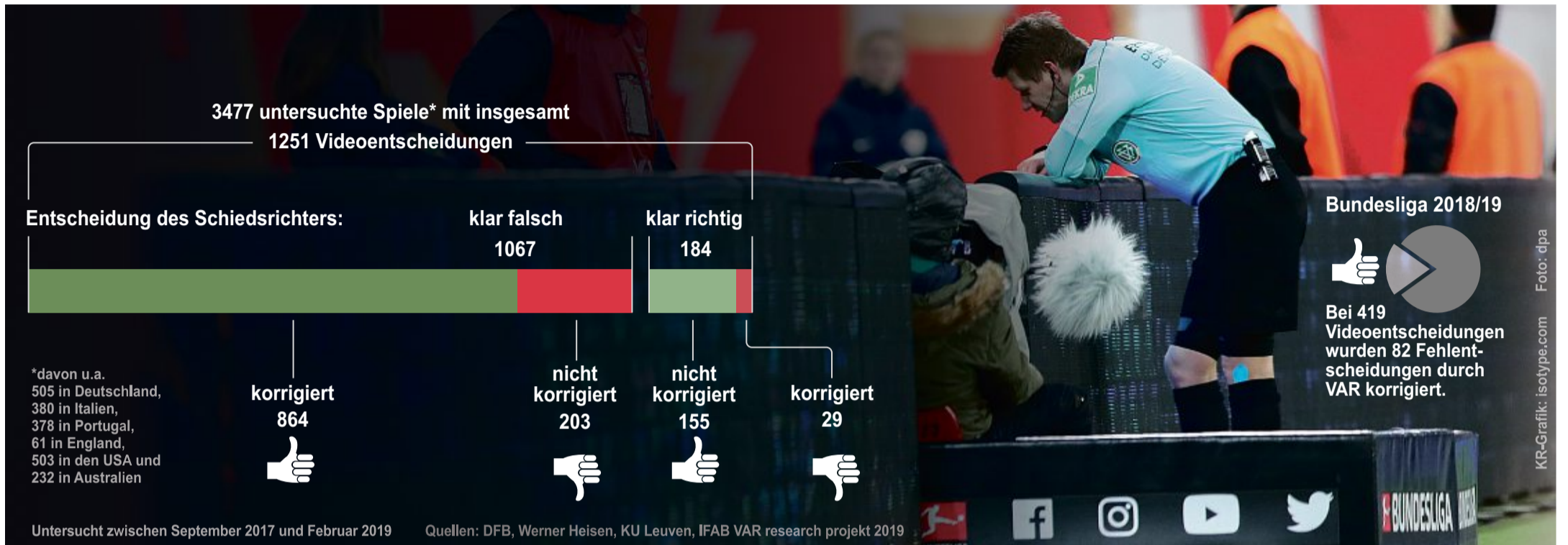


THEMA

Wie der Videobeweis wirkt: Der Kölner Sportinformatiker Daniel Memmert stellt im Rundschau-Interview Daten aus einer noch unveröffentlichten Studie über den Einsatz von Video-Assistenten im Profi-Fußball vor.

Im Zweifel gerechter



Es vergeht kein Wochenende, an dem der Videobeweis nicht für Debatten sorgt. Hat er den Fußball gerechter gemacht oder diskutieren wir nur andere Fehlentscheidungen?

Der Videobeweis ist ein Erfolgsmodell. Unabhängig von den emotionalen Debatten, die die Spiele begleiten. Das zeigen auch Umfragen: Es gibt nur drei Trainer in der Bundesliga, die ihn wieder abschaffen wollen (David Wagner von Schalke 04, Marco Rose, Mönchengladbach, und Friedhelm Funkel, Trainer von Fortuna Düsseldorf/Anm. der Red.). Wir sehen auch bei den Spielern eine große Zustimmung, auch in anderen Ligen. Die Zahl derer, die eher negative Aspekte sehen, liegt bei 20 Prozent, es geht dann etwas höher bei denjenigen, die Auswirkungen auf die Dynamik des Spiels sehen. Aber diese Zahlen gehen insgesamt weiter zurück. Das heißt: Der Videobeweis überzeugt mehr und mehr.

Sie sprechen die bislang größte Studie zum Thema an. Die Daten sind noch nicht veröffentlicht. Was zeigen sie?

Das IFAB VAR Projekt hat 3477 Spiele analysiert, in 20 Wettbewerben auf der ganzen Welt, unter anderem in Deutschland, Italien, England, aber auch in den USA und China. Das sind Daten, die nicht ich ermittelt habe, sondern Werner Heisen, belgischer Professor aus Löwen, der international führende Wissenschaftler in der Schiedsrichter-Forschung. Bei all diesen Spielen gab es 1275 Fälle einer Videoüberprüfung, 396 Mal wurden die strittigen Situationen nur im Keller gesichtet, 879 Mal hat sich zusätzlich

Zur Person

Daniel Memmert (48) hat sich schon vor der Einführung des Videobeweises mit der Technik beschäftigt. Der Sportwissenschaftler ist Professor und Leiter des Instituts für Trainingswissenschaften und Sportinformatik an der Deutschen Sporthochschule (DSHS). Er erstellt mit seinen Mitarbeitern umfangreiche Datenanalysen von Ligaspielen und arbeitet mit der Nationalmannschaft zusammen.



auch der Schiedsrichter auf dem Feld die Bilder angesehen. 1251 Fälle ließen sich am Ende klar analysieren. Damit sind wir schon bei der ersten großen Fehleinschätzung zum Videobeweis.

Bei welcher?

Wie häufig er überhaupt zur Anwendung kommt. Im statistischen Mittel ist es nur etwas mehr als ein Fall in drei Spielen, einer bei 2,7 Spielen um genau zu sein. Ein Vorurteil lautet ja: Die vielen Überprüfungen machen den Spielfluss kaputt und verändern das Spiel insgesamt. Das ist nachweisbar nicht der Fall. Es ist eine gefühlte Wahrheit. Weil wir diesen Video-Entscheidungen große Aufmerksamkeit beimessen, sind sie uns stärker im Bewusstsein. Anderes Beispiel: Sie er-

innern sich nach einer Autofahrt mehr an die roten Ampeln, und haben das Gefühl, Sie mussten ständig davor stehen bleiben. Sie sind aber auch häufig über grüne Ampeln gefahren, nur vergessen Sie die wieder. Weil die roten Signale Dinge ins Stocken bringen, bleiben die Situationen länger im Gedächtnis haften.

In Deutschland liegt die Quote des Eingreifens offenbar höher. In welchen Situationen kommt der Videoassistent denn ins Spiel?

Ganz vorwiegend bei Elfmeterentscheidungen. Das ist fast jeder zweite Fall, 45 Prozent.

Und wie oft lag der Schiedsrichter richtig?

Das ist die eigentlich spannende Frage. Wie oft lag der Schiedsrichter falsch oder wie oft wurde möglicherweise sogar aus einer richtigen Entscheidung eine falsche gemacht? 1067 Entscheidungen der genannten Fälle waren ganz klar falsch. In 864 Fällen wurden sie korrigiert. Mit anderen Worten: Der Videobeweis hat das Spiel gerechter gemacht. Nicht funktioniert hat er bei 203 Fällen, die Entscheidung wurde betrachtet, aber nicht korrigiert.

Beispiel: Der Elfmeter im Pokalhalbfinale Werder Bremen gegen Bayern München im Mai. Der Schiedsrichter hat falsch gepfiffen, der Videoassistent hat aber den Fehler bestätigt.

Richtig, sehen Sie, Sie haben sofort ein Beispiel im Kopf, das ist die psychologische Dimension. Es gibt auch noch den blöden Fall, dass ein Schiedsrichter richtig entschieden hat und falsch korrigiert wurde. Das kam 29 Mal

vor. Insgesamt sind es also 232 Fehlentscheidungen. Aber bezogen auf die Gesamtzahl der Spiele, also 3477, bleibt es bei einer Fehlentscheidung in 15 Spielen. Das ist ein toller Wert. Und: In 1019 Fällen hat der Beweis funktioniert.

Man könnte aber auch sagen: In jedem sechsten Fall des Eingreifens hat es nicht funktioniert.

Der Videobeweis macht noch Probleme, stimmt, wir können noch nicht damit zufrieden sein. Aber, und das ist meine Botschaft: Der Videobeweis hat schon viel Fairness gebracht.

Vielleicht konnten wir mit Fehlentscheidungen des Schiedsrichters früher einfach besser leben. Nach dem Motto: Der Schiri ist auch nur ein Mensch.

Exakt, das ist das Problem. Wir denken nun, es gibt doch alle technischen Möglichkeiten, da darf es keinen Fehler mehr geben.

Die Psychologie spielt offenbar eine große Rolle. Beispiel: DFB-Pokalfinale 2018 zwischen Frankfurt und München. In der Nachspielzeit wird der Münchner Martinez offenbar gefoult. In Echtzeit sieht es nach klarem Elfmeter aus, der Schiedsrichter entscheidet nach der Zeitlupe: kein Foul. Aber erst die Zeitlupe vermittelte den Eindruck, der Gefoulte könnte nachgeholfen haben – eine andere Realität.

Das ist richtig, es kann passieren, dass die Zeitlupe eine Spielszene verfälscht. Dass ein Tritt und der Fall eines Spielers nur in der Verlangsamung nicht zusammenpassen. Offenbar ein Paradox, denn die Verlangsa-

mung soll die Dinge ja klarer werden lassen. Die Schiedsrichter haben aber auch die Möglichkeit, die Szene in Echtzeit und in der Verlangsamung zu sehen, das ist wichtig und meines Wissens auch so als Empfehlung an die Schiedsrichter rausgegangen.

Ein Schiedsrichter muss ein Spiel auch managen. Die erste gelbe Karte sitzt meist nicht so locker. Das hört spätestens beim Videoassistenten auf, oder?

(zögert) Ich weiß es nicht, das ist eine spannende Frage. Das spielt sich im Kopf des Schiedsrichters ab, und ganz sicher versucht ein Unparteiischer auch unbewusst, Gerechtigkeit auf dem Platz herzustellen. Deswegen gibt es eher selten zwei Elfmeter für die gleiche Mannschaft in einem Spiel. Ob ein Videoschiedsrichter solche Gedanken auch aufnimmt, ist noch nicht erforscht. Sie sollten eine Doktorarbeit darüber schreiben.

Wie lange diskutieren wir noch, ob der Videobeweis hilfreich ist?

Schwer zu sagen. Bei der Uefa und beim DFB gibt es schlaue Menschen, die den Videobeweis immer weiter verbessern. Das wird es einfacher machen. Ich glaube, schon heute diskutieren wir mehr über Regeln als über die Einhaltung derselben. Denken Sie an all die strittigen Handspiel-Entscheidungen. Je klarer eine Regel ist, desto leichter fällt die Bewertung. Es diskutiert übrigens keiner mehr, ob ein Ball im Tor war oder nicht. Ganz einfach, weil die Torlinientechnik eindeutige, zweifelsfreie Ergebnisse liefert.

Interview: Jens Meifert

BROGSITTER
Sanct Peter
Historisches Gasthaus seit 1246
– eines der Besten –
BROGSITTER SANCT PETER
ROMANTIK RESTAURANT + HOTEL

DURCHGEHEND GEÖFFNET!

Genießen Sie köstliche Saisonspezialitäten aus unserer neuen Frische-Küche!

Kreative, frische & gesunde Gerichte, z.B.:

- Feine Pilz- & Wildgerichte aus Eifeler Wäldern
- Ochsenbäckchen in Ahr-Spätburgunder
- Feines Salzwiesenslamm
- Leckere, tagesfrische Edelfisch-Kreationen, uvm...



Restaurant Weinkirche

Restaurant Brogsitter

NEU!

Restaurant Brogsitter:
Kreative Kochkunst
und Genuss auf
höchstem Niveau.
Besuchen Sie unser neues
Gourmet Restaurant:
exquisite Sterneküche!

RESERVIERUNG: Tel. 0 26 41-97 75 0 · FAX -97 75 25 · info@sanct-peter.de · www.sanct-peter.de
Walporzheimer Straße 134 · 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler (im Weinort Walporzheim) – kostenfreie sichere Parkplätze / E-Ladestation

Wir freuen uns auf Sie!